

*«Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen»*

Liebe Leserinnen und Leser

Das Matthäusevangelium schliesst seinen Bericht über das Leben und Wirken Jesus auf Erden mit einem der schönsten Sätzen der Bibel: „Ich bin immer bei Euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“ Das ist der Schluss, das absolute Ende... Jesus und Matthäus haben Alles gesagt, und nacherzählt, mehr gibt es da nicht zu sagen.

Nun weiss ich nicht ob die Jünger, die Neue Hoffnung auf das kommende Reich Gottes gewannen oder ob sie ab der ihnen gegebenen Aufgabe erschrakten... Matthäus erzählt eben nichts, denn von da an beginnt einen neuen Abschnitt in der Heilsgeschichte der Menschheit: Alles liegt von nun an in der Hand des Menschen... er ist erwachsen, er muss nicht mehr an der Hand durch Wunder, Heilungen und Predigten geführt werden, er muss Gott nicht mehr hautnah sondern herznah erleben und von ihm Kraft schöpfen.

Dieser Auszug aus dem vertrauten Haus des Vaters und der Mutter ist erschreckend, aber es ist Zeit, dass der Glaube der Jünger sich selbst entwickelt und weiter entfaltet. Es ist die Zeit gekommen, in der die Menschen aktiv im Glauben werden, kurz gefasst, dass sie das tun, was in der Natur der Sache ist: Der Mensch soll seine eigenen Erfahrungen machen, er soll sich mit der Vielfalt der Spiritualität in der Welt auseinandersetzen, seinen Glauben vertreten, seinen Standpunkt konstruktiv in die Welt setzen. Aus dem sollen Gemeinden heranwachsen, Gemeinschaften von Menschen, die das Geschehen Christi als das endgültige Geschehen Gottes in der Geschichte der Menschheit betrachten. Es sollen Menschen heranwachsen, die von ganzem Herzen sagen können: „Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Das sind die Worte, die das Geschehen Christi bekennen. Es soll als Antwort auf den letzten Satz des Matthäusevangeliums gelten. Menschen, die das Vater Unser, das Gebet des Herrn mit dem Bekenntnis ergänzen können, dass das einzige Reich, die einzige Kraft, die einzige Herrlichkeit Gott selbst gilt. Jedes Reich hier auf Erden, kann gestürzt werden, die Macht ist in den Waffen, in der Wirtschaft, in der religiösen Ideologie... wo bleibt die Herrlichkeit hier auf Erden? Wir können keine Alternative bieten, es ist wie ein Geständnis, dass jedes menschliche Vorhaben, tiefe Schatten aufweist, in denen sich die Armen, die Opfer unserer Mächte wie Gespenste in der Dunkelheit bewegen: Welches Reich wir immer auch aufbauen, welche Macht wir immer auch verwenden, wir schaffen es nicht, dass sich jeder Mensch in der Herrlichkeit des Lebens entfalten kann.

Wenn immer Menschen sich versammeln und ihre Gemeinschaft durch das Abendmahl, die Verkündigung und das Gebet bestärken, durch die Bitte, um Grundbedürfnisse für das Leben hier auf Erden, sollen sie innigst Gott dankbar sein, dass diese Bitte, immer wieder erfüllt worden ist: Gott ist bis ans Ende der Welt bei uns.

Im II. Jahrhundert nach dem Tod Jesu wurde dieses Bekenntnis dem Unser Vater zugefügt: Die Christenheit sieht ein, dass sie nun auf eigenen Füßen steht, dass sie dadurch Fehler macht, dass sie schon gespalten ist, dass sie immer wieder zu Gott als der Gesprächspartner

kehren muss, um ihr Weg neu zu bestimmen. Ohne geht es nicht. Und Gott ist immer da, wie versprochen.

„Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“ ist also Ausdruck der Dankbarkeit, dieser ersten Christen für All das, was wir als Menschen von Gott immer wieder bekommen. Unsere Bitte soll zu Gott gelangen, aber am Ende dürfen wir es nicht lassen den einzigen Dank auszusprechen, den wir als Menschen vermögen: Du Gott bist unser einziger, der Kraft hat, dessen Reich sich durch den Glauben aufbaut und dessen Herrlichkeit jedes Lebewesen als vor ihm würdig betrachtet. Damals wie jetzt wollen wir bekennen, dass das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit Gottes die Fundamente unserer Hoffnung sind. Sie sind der Grundstein auf dem wir unsere Bitte formulieren, auf dem wir unser Glaube wachsen lassen in der Zuversicht, dass Gott sich niemals von uns abwenden wird.

Der Jünger wussten, dem Matthäus nach, nicht, was sie dem erschienenen Christus, der Ihnen sagte: „Ich bin immer bei Euch bis ans Ende der Welt“ sagen sollten... Heute, haben wir eine Antwort darauf: „ Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“. Amen

Zum Schluss: wie beantworten wir endgültig den Schlusssatz des Matthäusevangeliums? „Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen“

Pfr. Marcel Cavallo